retten suchten, wurde von den nachkollernden Trümmern eines Waggons erschlagen. Der Körper des unbekannten Reisenden wurde grauenhaft entstellt. Natürlich wurde sofort mittelst requirierter Hilfe alles Erdenkliche aufgeboten, die Folgen der Katastrophe abzuschwächen. Doch verstrich geraume Zeit, bis die nötigen Hilfsmittel und Aerzte zur Stelle waren. Bis jetzt sind sechs Tote und sechszehn Verwundete, unter diesen zehn Schwerverletzte, aufgefunden. Einer der Schaffner des Mentoner Zuges rettete sich. Ueber die in die Tiefe gestürzten vier Waggons weiß er anzugeben, daß drei derselben nur schwach besetzt waren, in dem vierten jedoch befand sich eine größere Gesellschaft, aus Marseille kommend, die nach Mentone wollte. Ueber das Schicksal der Insassen dieser Waggons ist bisher noch nichts bekannt. Unter den Toten befindet sich der Maschinenführer des von Monte-Carlo gekommenen Zuges. Ein Weichenwärter von Roquebrune wurde unter dem Verdachte, durch Leichtfertigkeit die Katastrophe verschuldet zu haben, in Haft genommen.

Perpignan, 10. März. Ueber die Ermordung zweier Pfarrer wird berichtet: Am Samstag abend drangen drei vermummte Männer in die Wohnung des Pfarrers von l'Hospitalet, Herrn Molègue ein, der mit einem Kollegen, dem Pfarrer Caseponce von Rivesaltes, zu Tisch saß. Sie banden die Köchin an einer Thüre fest, verstopften ihr den Mund und töteten sodann die beiden geistlichen Herren mit zahlreichen Messerstichen. Nachher banden sie die Dienstmagd los und ließen sich von ihr unter Todesdrohungen im Hause herumführen und raubten was an Geld und Wertsachen aufzufinden war. Schließlich banden sie das Mädchen wieder fest und entkamen, wie man annimmt, über die spanische Grenze. Die Wertpapiere im Betrage von 7000 Frcs. warfen die Mörder, von welchen bis jetzt keine Spur entdeckt ist, im Garten wieder weg. Die ganze Gegend ist ob der unerhörten Mordthat in größter Aufregung. Der Pfarrer Molègue, der ein Alter von 60 Jahren erreicht hatte, war ein Schwager des früheren Ministers Deves. Caseponce stand im 40 Lebensjahre.

London. Aus Cardiff wird gemeldet: Auf dem Schleppdampfer „Riflemann," welcher am westlichen Hafendamm vor Anker lag, explodierte am Sonntag früh der Kessel mit so schrecklicher Gewalt, daß das Fahrzeug in Atome zerstört wurde. Der Kapitän, der Maschinist, der Heizer und ein Matrose wurden auf der Stelle getötet und ein Teil des Kessels wurde über 200 Meter weit in die Docks geschleudert, wo er in den Hinterteil der italienischen Barcke „Klothilde" einschlug und den Mann am Steuerruder tötete. Mehrere Personen sind so ernstlich verletzt worden, daß man ihr Aufkommen bezweifelt.

In **London** hat sich vor einigen Tagen ein Fall ereignet, der besonders unter der tanzenden Damenwelt ungeheures Aufsehen erregt und gewiß überall Beachtung finden sollte. Miß Ada Burnaton, die neunzehnjährige Tochter eines Kaufmannes, besuchte vergangene Woche einen Ball und legte ein Paar Tanzschuhe an, welche ihr große Schmerzen verursachten. Trotzdem tanzte sie die ganze Nacht hindurch; am nächsten Morgen waren die Füße entzündet und geschwollen. Das Mädchen achtete nicht weiter darauf, tanzte am Abend wieder, brach aber nach wenigen Touren, vor Schmerz überwältigt, ohnmächtig zusammen. Man trug das Fräulein nach Haus, und die Aerzte konstatierten, daß Ada sich eine Blutvergiftung zugezogen, indem die dunkle Farbe der Kostümstrümpfe die wundgedrückten Füße angegriffen. Um das Leben der Unglücklichen zu retten, mußten beiden Füße amputiert werden.

Verschiedenes.

— **Von einer Randbemerkung** des verstorbenen Feldmarschalls von Manteuffel wird jetzt in den Reichslanden viel erzählt. Ein Elsässer war ausgewiesen worden, weil er sich unliebsam gemacht hatte, und war in Folge dessen nach Frankreich zurückgekehrt. Nach einiger Zeit richtete der Ausgewiesene ein Gesuch an die Kreis-Direktion in X. und bat um die Erlaubnis, auf drei Tage nach X. zurückkehren zu dürfen, um dort Familienangelegenheiten zu regeln. Die Kreisdirektion glaubte dieses Gesuch abschlägig bescheiden zu müssen und hatte dazu ja wohl auch Ursache. Hierbei beruhigte sich Petent aber nicht, sondern wendete sich mit seinem Bittgesuch an den Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall von Manteuffel. Der Statthalter übersandte diese Bittschrift der Kreis-Direktion in X., am Rande des Schreibens aber fand sich folgende vom Statthalter eigenhändig mit Bleistift gemachte gemütliche Randbemerkung: „Nur drei Tage! Drei Tage gab selbst der Tyrann von Syrakus."

Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern im Jahre 1885. Aus dem vorliegenden Januarhefte der vom kaiserl. statistischen Amte herausgegebenen Statistik des Deutschen Reiches sind über die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern im Jahre 1885 die nachstehenden Daten zu entnehmen: Ueber deutsche Häfen und Antwerpen wanderten im ganzen 103,642 (gegen 143,586 in 1884) Personen aus, davon gingen über Bremen 52,328 (gegen 75,776), über Hamburg 35,335 (gegen 49,985), über preußische Häfen (meist Stettin) 1237 (gegen 750) und über Antwerpen 14,742 (gegen 17,075). Die Auswanderung hat demnach gegenüber dem Vorjahre nachgelassen, der Hauptstrom der Auswanderer wendet sich immer noch nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dorthin wanderten 98,628 (gegen 139,339 in 1884) Personen aus, nach britisch Nordamerika hat sich die Auswanderung ebenfalls, aber unbedeutend, verringert (692 gegen 728), nach Mexiko und Zentralamerika ist sie konstant geblieben (39), nach Westindien ebenfalls (24 gegen 20), dagegen war sie nach Brasilien etwas lebhafter (1713 gegen 1253), nach anderen Teilen von Amerka gingen 1576 (gegen 1276), nach Afrika 294 (gegen 230), nach Asien 72 (gegen 35) und nach Australien 604 (gegen 366). Ferner sind noch — wie nach französischen Quellen mitgeteilt wird — über Hâvre 2790 (5393) Deutsche ausgewandert. Die Gesamtzahl der Auswanderer über deutsche Häfen, Antwerpen und Hâvre beträgt demnach 106,432 (gegen 148,979 Personen. Für die Häfen Bremen, Hamburg und Antwerpen ergibt sich für das Jahr 1885 eine beträchtliche, schon seit dem Jahre 1882 anhaltende Abnahme der Auswanderung.

Ein Schatz der Hausfrau genannt zu werden, verdient mit vollem Recht die seit Jahren als beste bewährte **Amerik. Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Durch Anwendung derselben erzielt selbst die ungeübte Hand sicher eine hochelegante atlasartig glänzende Plättwäsche. Das Paket kostet nur 20 Pfg. und ist in fast allen guten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen vorrätig.

Rumänische 6pCt. Staats-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **10 Pf.** pro **100 Mk.**

Im grauen Gothen.

(Fortsetzung.)

„Ich gäbe eine Welt und alle Schätze, Johannes, wenn ich diese Worte könnte ungesprochen machen, sagte Aron. Ich habe deine Mutter in allen Lebenslagen gekannt und beobachtet, aber nie vorher und nie nachher sah sie aus, wie in jenem Augenblicke. Alle Farbe wich von ihrem Angesichte so urplötzlich, als ob jemand mit einem Schwamm vollkalten Wassers über ein glühend Eisen fährt. Sie stand da, so starr und stumm, bleich und leblos, daß ich meinte, sie müsse umsinken. „Aron!" begann sie und schnappte nach Luft — „Aron!" aber sie kam nicht weiter. Sie packte ein kleines Tuch, das sie um hatte, fest mit beiden Händen, als ob sie sich daran festhalten könne und ging langsam, gebückten Hauptes zur Thür hinaus. Ich hörte sie die Treppe hinaufgehen, die Thür unseres Wohnzimmers schließen und zu Bett gehen. Ein paar Minuten lang blieb ich pfeifend, die Hände in den Hosentaschen, stillstehen. Deine Mutter pflegte zu sagen, Männer seien die allerwunderlichsten Kreaturen, sie pfiffen stets die seltsamsten Weisen, wenn ihnen am wehesten um's Herz wäre. Dann holte ich mir eine andere Pfeife und ging nicht eher hinauf, als bis ich sie völlig ausgeraucht.

Ich hatte mich brutal und lieblos benommen, ich wußte es recht gut, aber ich konnte es nicht über mich gewinnen, es einzugestehen, sondern dachte: „Gibt sie nicht zuerst nach, nun gut, so thue ich es auch nicht." So standen wir uns als geschorene Feinde einen ganzen langen Winter durch gegenüber, und nicht wie brave Eheleute, die sich zehn Jahre lang treu geliebt haben. Dazu stand Not und Gefahr, ja der Tod vielleicht zwischen uns.

Es mag dir sehr seltsam erscheinen, mein Sohn. Auch mir erschien es seltsam genug, daß sonst vernünftige Leute um so geringfügiger Dinge sich in solch einen Zank hineinreden können. Aber sie bekommen es fertig, — damals und jetzt. Ich bin überzeugt, daß Dreiviertel aller Ehescheidungen aus Ursachen entspringen, nicht größer als mein Lampendocht.

Aber ich sag' dir, Johannes, ich hatte deine Mutter treu und innig geliebt, und sie hatte mich treu und redlich geliebt mehr als zehn Jahre lang, und ich liebte sie im zehnten Jahre mehr als im ersten, und wir hätten nicht ohne einander leben können, so wenig, wie jemand leben kann, dem das Herz mitten entzwei geschnitten ist. Wir hatten mit einander gelacht und geweint, wir waren krank gewesen und frisch und gesund, wir hatten gute und böse Zeiten mit einander durchgemacht, alles vereint getragen. Wir hatten die Kinder getauft und schon manch eines begraben, treu zu einander haltend, Hand in Hand. Wir waren von Jahr zu Jahr, durch Frost und Hitze, Glück und Leid so fest mit einander verwachsen, das uns nichts mehr trennen konnte. Aber trotzdem fuhren wir gegen einander zuweilen auf; jedes hatte so seine besondere Art, und wir hatten schon mehr als ein unfreundliches Wort gewechselt, gerade wie andere Leute auch, und dieß hier war nicht unser erster Streit.

Glaub' es Kind, junge Eheleute treten in's Leben mit sehr hübschen Ideen, wirklich sehr hübschen! Aber du kannst getrost annehmen, im allgemeinen verstehen sie nicht mehr von dem, was sie reden, als von einander, und von sich selber nicht mehr, als vom Mann im Monde. Sie fangen ihren neuen Hausstand an mit neuen Teppichen, neuen Theelöffeln, haben wenig zu flicken, kehren des Abends zeitig heim, und es geht alles ganz prächtig; — aber nach und nach vergeht der Schimmer. Dann kommen die Kinder, dann kommen die Sorgen und die Mühe und die Last, dann kommt die Laune! Um diese Zeit fangen sie an, ein wenig mehr mit einander bekannt zu werden und zu merken, daß es auch bei ihnen zwei Willen gibt, und daß zweierlei Gewohnheiten in eine verschmolzen werden müssen. Und zu verwinden gibt's überall.

Fortsetzung folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rößler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 32. Donnerstag den 18. März 1886.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1886 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 ℳ 15 ₰.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 ℳ 35 ₰.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrolversammlungen im Landwehr-Bataillons-Bezirk Gmünd im Frühjahr 1886.

Dieselben finden in nachstehender Weise statt:

1. Compagnie Schorndorf.

1. Kontrolplatz Grunbach.

Samstag den 3. April, vormittags 10 Uhr auf dem Kirchplatze mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden: Grunbach, Nichelberg, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Hößlinswarth, Schnaith.

2. Kontrolplatz Schorndorf.

Samstag den 3. April, nachmittags 3½ Uhr auf dem Rathausplatz mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden: Adelberg, Alperglen, Baiereck, Baltmannsweiler, Butzlbronn, Hegenlohe, Hohengehren, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Rohrbronn, Schlichten, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch.

Samstag den 3. April, nachmittags 4¾ Uhr auf dem Rathausplatz mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden: Schorndorf, Haubersbronn, Schornbach, Weiler, Winterbach.

Bei der Frühjahrskontrolversammlung haben zu erscheinen: Die Wehrmänner, Reservisten, Dispositionsurlauber, die wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ausgehobene und noch nicht eingestellte Rekruten für das Trainbataillon Nr. 13, sowie die im vorigen Sommer ausgehobenen und mit Urlaubspässen versehenen Schulamtskandidaten.

Die Mannschaft wird hiedurch befehligt, mit den Militärpapieren versehen zur angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Kontrolplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrolversammlung **den ganzen Tag** als zum activen Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches in deren ganzem Umfange ohne Einschränkung unterliegen.

Die Leute der Jahresklasse 1878 werden in die Landwehr und diejenigen der Jahresklasse 1873 in den Landsturm überführt.

Wer durch Krankheit abgehalten ist persönlich zu erscheinen, hat dies durch ein ärztliches oder obrigkeitliches Attest nachzuweisen und dieses rechtzeitig dem Bezirksfeldwebel übergeben zu lassen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Es wird daran erinnert, daß die hinter den letzten Jahrgang der Landwehr zurückgestellten oder auf ihren dermaligen Stellen als unabkömmlich anerkannten Mannschaften bei der Kontrolversammlung zu erscheinen haben.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zu sorgen, namentlich es auch solchen Leuten bekannt geben zu lassen, welche auf einzelnen Höfen, Mühlen 2c. ihren Wohnsitz haben.

Gmünd, den 15. März 1886.

Königl. Landwehrbezirkskommando.

Schorndorf.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

wollen bis 1. April d. J.

1. die Rechnungsstellpläne pro 1885/86 übergeben und
2. anzeigen, daß die neuen Rapiate, Abrechnungs-Bücher 2c. in den Händen der Rechner sich befinden.

Die Gemeinde- und Stiftungs-Etats sind bis 1. Mai d. J. zur Vorlage zu bringen.

Zugleich werden die Herren Verwaltungs-Aktuare aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden die Pläne über Abtragung der Schulden und Ergänzung des Geldgrundstocks einhalten.

Den 15. März 1886.

K. Oberamt.
Baun.

2¹

Schorndorf.

Die Gemeindebehörden

werden daran erinnert, noch vor dem 1. April d. J.

1) die planmäßige Ergänzung des Grundstocks der Gemeinden und Stiftungen, sowie die planmäßige Abtragung der Schulden derselben zu bewirken;

2) den Einzug der angesetzten Geldstrafen zu kontrolieren und diejenigen Geldstrafen, welche noch etwa im Ausstand sind, in Haft zu verwandeln.

Bis 1. April d. J. wird einem Vollzugsbericht sowohl bezüglich der Gemeinden als der Stiftungen entgegen gesehen.

Es genügt übrigens eine Anzeige für beide Verwaltungen. Im Anstandsfalle ist sich an die Verwaltungs-Hilfsbeamten zu wenden.

Den 15. März 1886.

K. Oberamt.
Baun.

2¹

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 22. März** aus dem Königsbronn: Rm. 40 buchene Scheiter, 27 dto. Prügel und Klotzholz, 4 dto. Anbruch, 4 Nadelholzprügel, 9 Lose buchenes Astreisig, 71 Lose unaufbereitete Forchenstängchen, 13 Lose forchenes Schneebruchholz.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag auf dem chaussierten Weg.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 23. März** Vormittags 10 Uhr in der Krone in Haubersbronn aus dem Staatswald Straß, Forchen, Krummwegle, Untere Reitwiese, Häule, Saufang Rm. 124 buchene Scheiter, 47 do. Prügel, 35 birkene und erlene Scheiter, 21 do. Prügel, 124 eichen, 265 buchen, 174 birken, erlen und aspen, 50 Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens halb 8 Uhr auf dem Spitalhof.

Revier Schorndorf.

Stammholzverkauf.

Am **Mittwoch den 24. März** nachmittags halb 2 Uhr im Hirsch in Plüderhausen aus dem Staatswald Hochbergwand, Lochdobel, Aitenbächle, Vogelbauerebene, Kaltenbronnen: 22 Eichen mit 11 Fm.; 131 Nadelholzstämme mit 32 Fm. I. Cl., 23 II. Cl.; 11 III. Cl.; 6 IV. Cl. Langholz, 97 Fm. I. Cl., 26 II. Cl. Sägholz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Mittags halb 12 Uhr auf dem Bahnhof Plüderhausen.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Samstag den 20. März l. J.

aus Häule: 59 Reishaufen, aus Langenrein u. Saufang: 63 Lose Reisig mit Stänglen und aus Rothdobel, Lederbrönnele und Häuleskopf 8 Lose birk. und fonst. Reisig auf dem Stock, sowie 230 Wellen Scheidholzreisig. Mittags 12 Uhr zum Vorzeigen beim Spitalhof, um 2 Uhr Verkauf in der Krone in Haubersbronn.

Revier Adelberg.

Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 23. ds. Mts.** vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Gläserweg 4900 Wellen herumliegendes, meist buch. Reisig. Zusammenkuft an der Sandgrube auf der Göppingerstraße.

Schorndorf.

Das im Stadtwald Lochstein bei Hößlinswarth anfallende Erträgnis von Fichtengerbrinde, geschätzt zu 45 Ctr., wird am **Mittwoch den 24. März,** Nachmittags 2 Uhr auf dem Platze beim Lochstein verkauft.

Stadtpflege.

Am **Freitag den 19. März,** Abends 6 Uhr wird der Ausschlag vom Schachtloch beim Anker und Schleimgraben auf dem Platz verkauft.

Feldwegmeister **König.**

Schorndorf.

Folgende Personen sind auf Kosten des Landarmenverbands in Kost unterzubringen:

Anna Maria Schanbacher von Geradstetten.
Johannes Plapp von Asperglen.
Simon Friedrich Siegle von Geradstetten.
Anna Maria Plapp von Asperglen.
Ludwig Beutler von Schnaith.
Jakob Schlotz von Baltmannsweiler.

Wer Lust bezeugt, solche Personen in Verpflegung zu übernehmen, wolle sich nächsten

Samstag den 20. d. M. nachmittags 2 Uhr

in der Amtspflegkanzlei einfinden.

Den 15. März 1886.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schorndorf.

Die Fertigung von 20 Mänteln

für die hiesigen Straßenwärter wird am **Donnerstag den 1. April,** vormittags 11 Uhr in Accord gegeben werden.

Hiebei wird bemerkt, daß vorzugsweise Schneider berücksichtigt werden, welche während ihrer Militärdienstzeit bei dem Regiment die Schneiderei betrieben haben.

Den 16. März 1886.

Oberamtspflege.
Frasch.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, der verehrl. Einwohnerschaft von Schorndorf und Umgegend anzuzeigen, daß ich hier im Dreher Juppenlaz'schen Hause mein Geschäft als

Bau- und Möbelschreiner

angefangen habe und empfehle mich in den feinsten, wie auch in den einfachsten Arbeiten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Achtungsvollst
Heinrich Gottwik, Schreiner.

Populäres Organ zur Fortbildung der Bauhandwerker, speciell für Zimmerleute, Tischler u. s. w.

Bautechnische Monatsschrift.

Nur allein durch die Post zu beziehen.

Die Bautechnische Monatsschrift bringt originale Artikel über die Fortschritte im Hochbauwesen.
Die Bautechnische Monatsschrift giebt Anleitung zum Veranschlagen von Hochbauten, mit zu Grunde gelegten langjährigen auf praktischen Erfahrungen begründeten resp. reformierten Akkordtarifen.
Die Bautechnische Monatsschrift bringt für Bauhandwerker, besonders Zimmerleute und Tischler, Entwürfe ausgeführter **Holzarchitekturen, Treppen, Thüren, Thorwege, Lambries** (Wandbekleidungen) **Holzplafonds,** mit populärer Construktionserklärung im Text.
Die Bautechnische Monatsschrift unterrichtet im Dachausmitteln, Aussprengen, Bögen, Gratsparren, Schiftern, sowie allen Berechnungen.
Die Bautechnische Monatsschrift bringt alle im Baufach neu entdeckten Erfindungen und Erfahrungen, sowie bewährte Rezepte und Verfahren.
Die Bautechnische Monatsschrift kostet das halbe Jahr durch die Post bezogen **nur 1 Mark.** Bei diesem äußerst geringen Preise sollte kein Geselle, kein Polier oder Werkführer, kein Meister versäumen, sich fortzubilden und in der Bauwissenschaft auf dem Laufenden zu erhalten.

Die Bautechnische Monatsschrift ist unter Nr. 654 in der deutschen Postzeitungspreisliste eingetragen.

An allen deutschen und österreichischen Postschaltern werden jetzt Bestellungen entgegengenommen.

Zum Abonnement ladet ein

Die Expedition der Bautechnischen Monatsschrift Berlin S., 59.

Inserate finden die weiteste Verbreitung.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft am **Donnerstag den 1. April,** nachmittags 2 Uhr ein Stück entbehrliches

graues Manteltuch

2 Meter im Maß haltend, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. März 1886.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schorndorf.

Die Bezirkskrankenhaus-Verwaltung

hat für den Zeitraum vom 1. April bis 31. Dezember 1886 und nach Umständen auch für 1 weiteres Jahr zu vergeben die Lieferung von:

1) Brod- und Fleischwaren,
2) des Bedarfs an:
   a. Mehl u. Suppen-Gries,
   b. Rollgerste, Reis, Sago, Erbsen, Zucker u. Kaffee,
   c. Seife, Lichter, Soda, Erdöl.

Lieferungslustige wollen ihre Offerte mit Angabe der Procent-Abschläge unter dem laufenden Preis von jeder Ware schriftlich und versiegelt bis

Samstag den 20. März

an die unterzeichnete Stelle einsenden, bei welcher von heute an die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Den 16. März 1886.

Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.
Frasch.

Trauer-Anzeige.

Verwandten u. Freunden erteilen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Wahl,

Schwester der verstorbenen Frau August Großmann, Dienstag abend 4½ Uhr von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. März 3½ Uhr statt.

Es wird gebeten dies statt aller besonderen Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß uns unser geliebtes Kind

Ernst,

im Alter von 4½ Jahren Montag Abend durch ein kurzes Leiden, schnell entrissen wurde.

Beerdigung Donnerstag Mittag 1½ Uhr.

Daniel Hartmann
Wilhelmine Hartmann
mit unserem Kinde Anna.

Unterberken.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung meiner nun in Gott ruhenden Frau zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Der trauernde Gatte
M. Lutz, mit seinen 2 Kindern.

D.G. Fetzer.

Zu Confirmationsgeschenken

empfiehlt sein reiches Lager in Leder- und Galanteriewaren.

Paul Kohler.

Grunbach.

Unterzeichneter hat folgende Sorten 2jährige Wurzelreben zu verkaufen: Trollinger, Grübler, rot u. blau Elbling, Affenthaler (graslaubig), Silvaner. Unger. Für Reinheit der Sorten wird garantiert.

Johann Späth, Weingärtner.

Ungefähr

2 Eimer Most

hat zu verkaufen

2¹ Werkmeister **Schmidt.**

Obstbäume und Obstwildlinge.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehle ich mehrere tausend **Apfel- u. Birnhochstämme Ia. Qualität,** sehr schöne, kräftige u. gutbewurzelte Bäume.

Heinrich Jetter,
Baumschulen-Bes. in Göppingen.

Große Vorräte, 60,000 Stück, 2jährige **Apfel- & Birnwildlinge,** stark und gutbewurzelt.

Einen noch ganz neuen **Kleiderkasten,** einen **Küchekasten,** sowie 2 schöne hartholzene **Kanapee** verkauft nächsten Samstag.

Fr. Klein am Bahnhof.

Eine gut erhaltene

Nähmaschine

verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschifffahrt zwischen **Rotterdam Amsterdam New-York**

Comfortable Einrichtung Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. — Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die **Direktion** in **Rotterdam,** die **General-Agenten für Württemberg Carl Anselm,** Nr. 19 Königsstraße in **Stuttgart,** und **Langer & Weber** in **Heilbronn,** sowie deren Bezirks-Agenten.

Confirmations-Gesangbücher

in schöner Auswahl und sehr billig.

Paul Kohler.

Haubersbronn.

Ein Leineweber

findet dauernde Beschäftigung, zu erfragen bei **Mich. Kleinknecht.**

Haubersbronn.

Ein **fleißiger Bursche** von 17 bis 20 Jahren, der mit Pferden und Vieh umgehen kann und Feldarbeit versteht, kann sofort oder bis Georgi eintreten bei **Friedr. Weißert.**

Ein ordentliches **Mädchen** von 16—18 Jahren wird zu Vieh- und Feldgeschäften sofort oder auf Georgi gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides, kräftiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches bürgerlich kochen kann, Liebe zu Kindern hat und sich willig allen vorkommenden häuslichen Geschäften unterzieht, findet in einer Beamtenfamilie bis Georgi angenehme Stellung.

Wo? sagt die Redaktion.

Eine Kalbel

sammt **Kälblein** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Unterurbach.

Einen guten starken **Ochsenwagen,** einen **Pflug,** eine **Egge** und 2 **Güllenfaß** hat zu verkaufen.

David Müller.

Mittelschlechtbach.

Wegen Aufgabe der Farrenhaltung setze ich einen **Simmenthaler Farren** im Alter von 2¼ Jahren mit Zulassungsschein I. Klasse dem Verkauf aus.

Georg Erb, Farrenhalter.

Zwei schöne **Läuferschweine** hat zu verkaufen

Chr. Kreb, Vorstadt.

Birkenweißbuch.

Einen **neuen Kuhwagen** verkauft

David Strobel.

Ein kleines Logis

wird noch gesucht bis Georgi.

Näheres sagt die Redaktion.

Oberurbach.

Einen bereits noch neuen starken angemachten Pferde- oder Ochsen-**Leiterwagen** mit eisernen Achsen und vorderer Micke, sowie ein **Hebeisen** mit 40 Pfund und 2 Fstmtr. **Schäleichlen,** für Wagner oder Zimmerleute tauglich verkauft

2¹ **F. Keifer.**

Wohnungs-Gesuch.

In angenehmer Gegend wird sofort oder auf Georgi eine freundliche Wohnung von 3—5 Zimmern mit Zubehör und womöglich mit Garten zu mieten gesucht. Gefl. Anträge mit Preisangabe erbittet sich

Chr. Pfeiffer, Stuttgart.

Mahnzettel für Schultheißenämter sind zu haben in der **C. Maher**'schen Buchdruckerei.

Politische Rundschau.

r. Am Dienstag den 9. März ist der erste **württembergische Landtag** der gegenwärtigen Wahlperiode geschlossen worden. Am darauf folgenden Freitag hat sodann die feierliche **Eröffnung des zweiten Landtags** durch **Seine Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm** stattgefunden.

Von den Gesetzesentwürfen, welche nach der Thronrede den Kammern zur Beratung vorgelegt werden sollen, heben wir als bemerkenswert hervor:

„Eine neue zur **Regelung der Verhältnisse der evangelischen Kirchengemeinde** bestimmte Vorlage — unter thunlichster Berücksichtigung der während des letzten Landtags zum Ausdruck gelangten Bitten und Wünsche."

In ähnlicher Weise sollen die Verhältnisse der katholischen Pfarrgemeinden geregelt werden.

Ferner sind in Aussicht gestellt „ein Gesetz über **landwirtschaftliches Nachbarrecht"** und „ein solches über **Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen** im Zusammenhang mit anderen Teilen des Wasserrechts."

„Einen besonders wichtigen Gegenstand Ihrer Thätigkeit", heißt es in der Thronrede ferner, „wird der Entwurf eines **umfassenden Verfassungsgesetzes** bilden, mit dessen Vorlegung die Königl. Regierung im Vertrauen auf allseitiges Entgegenkommen den erneuerten Versuch machen will, zu einer Verständigung über eine veränderte Zusammensetzung beider Kammern der Ständeversammlung zu gelangen."

Dieser letztere Satz ist wohl zu beachten. Die Regierung spricht sich bezüglich der Verfassungsfrage zurückhaltend aus. Einen **Versuch** will sie machen, um zu einer **Verständigung** zu gelangen. Diese Worte sind unzweifelhaft an die Adresse derjenigen gerichtet, welche unsere Verfassung, die sich im Laufe von vielen Jahrzehnten, auch in sturmbewegter Zeit, trotz alledem bewährt hat, in vollständig demokratischem Sinne umgestalten möchten.

In welcher Weise die Verhältnisse unserer **evangelischen Landeskirche** geregelt werden sollen, darüber läßt sich erst, wenn der in Aussicht gestellte Entwurf gedruckt vorliegt, Weiteres und Näheres besprechen.

Erfreulich ist es, daß nach der Thronrede weitere Gesetze zu Förderung landwirtschaftlicher Interessen in Sicht sind. Mögen sie unserem Bauern- und Weingärtnerstande zum Wohl gereichen!

Im Uebrigen haben sich die beiden Kammern seit Freitag im Wesentlichen mit formellen Gegenständen, Wahlen 2c., beschäftigt.

Der bisherige Präsident der zweiten Kammer v. Hohl, wurde als solcher wieder gewählt. Der Abgeordnete des Schorndorfer Bezirks, Präsident v. Hofacker, wird auch während der zweiten Landtagsperiode dem engeren ständischen Ausschuß angehören.

Lange werden unsere Kammern übrigens nicht mehr beisammen sein; für den 18. März ist der Schluß des Landtages in Aussicht genommen. Erst im Herbst wird er wieder zusammentreten und dann wird seine erste Aufgabe die Beratung des Hauptfinanzetats pro 1887/89 sein.

Die **Reichstagssession** geht ihrem Ende entgegen. Es darf, so schreibt man der „Berliner Nationalzeitung" als feststehend angesehen werden, daß dem Reichstage erhebliches weiteres Material nicht zugehen wird. Da man jetzt von dem Branntwein-Monopol absehen kann, darf man annehmen, daß die Reichstagssession ohne Schwierigkeit vor Ostern geschlossen werden kann. Im Wesentlichen erübrigt noch die Beratung über das Zuckersteuergesetz, über das Sozialistengesetz, über die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten und über das Reichsbeamten- und Militärpensionsgesetz. Sobald die Kommissionsberatung über das Branntwein-Monopol beendet ist, was bald der Fall sein wird, dürfte die zweite Lesung im Plenum nicht lange auf sich warten lassen. Man ist gespannt darauf, ob Fürst Bismarck bei dieser im Reichstag erscheinen wird.

Nun — „das Monopol hätten wir glücklich weg!" werden unsere Freisinnigen und Ultramontanen jubeln. Sehen wir einmal, wie die Regierung der **Republik Frankreich** sich zur Branntweinbesteuerung neuerdings stellt. Hierüber schreibt man: „Das neue **französische Budget** pro 1887 beseitigt einen Teil der schwebenden Schuld, welche 1200 Millionen betragen hat, durch Verwandlung in 3%ige Rente. Es soll ein Anlehen von 1000 Mill. zu 3 % ausgegeben werden, um jene Schuld heimzubezahlen. Im Zusammenhang damit soll das außerordentliche Budget beseitigt werden, die Ausgaben für öffentliche Arbeiten und für die Kolonien sollen ins ordentliche Budget hereingenommen werden. Das Resultat ist ein Defizit von 160 Millionen. Zur Deckung desselben dient die Aufhebung des Tilgungsfonds der schwebenden Schuld mit 100 Millionen und die Erhöhung der Alkoholsteuer von 156 auf 215 Francs per 100 Liter. Durch letztere Branntweinsteuererhöhung werden 90 Millionen gewonnen, so daß man etwa 30 Mill. übrig hätte. Diese sollen der Getränkesteuer überhaupt wieder zugut kommen durch einige Erleichterungen in der Kontrole. Man sieht, die französische Regierung scheut sich keinen Augenblick, **von dem ohnedies schon sehr hoch besteuerten Branntwein weitere 90 Mill. zu erheben. Die staatliche Getränkesteuer, — abgesehen von den hohen städtischen Konsumsteuern, — betrug nach dem letzten Budget 425 Mill. Francs."**

Vorstehenden Zeilen haben wir weiter nichts mehr hinzuzufügen. „Zahlen sprechen" und im vorliegenden Falle können sie uns Deutsche auch gründlich belehren.

Für unsere Weinbau treibende Bevölkerung mag folgende Notiz von besonderem Interesse sein: „In den Kreisen der pfälzischen Weinbauern macht eine Eingabe an den Reichstag die Runde, in welcher unter Darlegung der ungünstigen Lage der Winzer gebeten wird: „Der Reichstag wolle bei der Reichsregierung, bezw. beim Bundesrate seinen ganzen Einfluß aufbieten, um mit diesen ein Gesetz zu stande zu bringen, wonach 1) alle und jede Weinverbesserung und Vermehrung im ganzen deutschen Reiche verboten wird, so wie wir dies früher in Bayern hatten; 2) die Einfuhr ausländischer Weine der allerschärfsten Kontrolle unterzogen wird, um alles, was sich nicht durchaus als reiner vergorener Traubensaft erweist, einfach wieder dahin zurückzuweisen, woher es gekommen ist."

Wie die **Socialdemokraten,** welche stets die „Unterdrückten" sein wollen, sich zu den Tagesfragen verhalten, darüber hat sich kürzlich der bekannte Reichstagsabgeordnete **Liebknecht** in einer Versammlung sehr offenherzig ausgesprochen, indem er u. A. sagte: „Mit Unrecht behauptet die Reichsregierung, daß das Sozialistengesetz auf die Sozialdemokraten im Allgemeinen und vornehmlich auf ihre Vertreter im Reichstage erzieblich gewirkt hat. Wir kämpfen durchaus nicht jetzt mit veränderter Taktik, wir sind nur in unserer Gesammtheit im Laufe der Zeit parlamentarisch geschulter geworden. Nach meiner Auffassung heben wir uns vorteilhaft vom Centrum und den Deutschfreisinnigen ab, für welche Parteien Windthorst und Richter und immer wieder dieselben als Redner auftreten. Dadurch werden diese Parteien auf eines Mannes Schulter gestellt und, abgesehen von anderen Uebelständen, bildet sich in diesen Parteien ein diktatorisches Regiment aus. Wir beschränken uns aber nicht, einen Redner zu züchten; wir schicken alle Abgeordneten ohne Rücksicht auf ihre Befähigung ins Treffen und verzichten gern auf einen besonderen rednerischen Erfolg. Alle Parteien geben sich heute den Anstrich, als ob sie von Arbeiterfreundlichkeit überströmen, in Wirklichkeit schlägt ihr Herz nichts weniger als warm für die Sache der Arbeiter. Ein Beweis hiefür ist die Stellungnahme der Reichstags-Kommission zu dem von uns eingebrachten Arbeiterschutzgesetz-Entwurf. Wir sind aber mit unserem Mißerfolge, welchen wir vorausgesehen haben, sehr zufrieden, das Schönste an dem Arbeiterschutzgesetz wird für uns seine Nichtvollendung sein; **fortan werden sich die Arbeiter bei den Wahlen von den anderen Parteien nicht mehr umgarnen lassen.** Es gehen jetzt Gerüchte um, wonach die Reichsregierung eine Aenderung des bisherigen Wahlsystems plant. **Wir müssen mit aller Macht dagegen auftreten, daß an dem**

geheimen, gleichen und direkten Wahlrecht gerüttelt wird, bei dem Fortbestehen desselben können wir darauf rechnen, daß die Partei dereinst im Reichstage zur Macht gelangt. Es ist hiezu aber auch erforderlich, daß wir immer mehr die Aufklärung unter den Massen verbreiten und in der Agitation nicht erlahmen. Wenn wir zurückblicken, wie die Arbeiterbewegung in den letzten zwanzig Jahren angeschwollen ist, dann dürfen wir darauf rechnen, daß bei weiterer unermüdlicher Thätigkeit für die Arbeiter Deutschlands in ferneren zwanzig Jahren die Zeit gekommen ist, wo sie ihre Ketten abschütteln können."

Wahrlich — wenn man von „Kettenabschütteln" liest, könnte man meinen, wir leben in einem Staate mit Leibeigenen und Sklaven, einem Staate, der seine Unterthanen etwa behandelt, wie der Sultan von Zanzibar die seinigen.

Die **kirchenpolitische Kommission** des preußischen **Herrenhauses** hat das von ihr im Einzelnen beschlossene **Kirchengesetz** schließlich nahezu einstimmig angenommen. Bischof **Kopp** von Fulda enthielt sich der Abstimmung mit der Erklärung, daß er **zwar mit den Beschlüssen einverstanden sei**, daß er sich aber in seiner Stellung neutral verhalten müsse, bis die Beschlüsse die Billigung des Pabstes gefunden haben.

Mit Rücksicht hierauf schreibt die freikonservative Post folgende bemerkenswerte Worte: „Mit Einmütigkeit sollen die Beschlüsse gefaßt worden sein, welche durchaus von dem Geiste beseelt seien, alle verletzenden und in das innerkirchliche Gebiet übergreifenden Bestimmungen der Maigesetze zu entfernen, ohne notwendige Rechte des Staates preiszugeben, um ein Friedenswerk zu schaffen, das wirklichen Erfolg und feste Dauer verspricht. Der Kirchenfürst, unter dessen Beirat die Kommission beriet, habe mit bewundernswerter Klarheit und Ueberzeugungskraft die Stellung festhalten, welche sein Kirchenamt ihm vorschreibt, **aber niemals den preußischen Staatsbürger vermissen lassen, dem die Liebe zum Vaterlande und die Achtung vor dessen Gesetzen tief im Herzen wohnt.** Wie die Kommission seinen Gründen und Forderungen vielfach entsprochen habe, so sei auch seinerseits gern und dankbar anerkannt worden, daß er so viel freundlichen Willen und Entgegenkommen gefunden habe. Mögen die Katholiken im Lande nunmehr eine Parallele ziehen: Dort auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses Erregung der schlimmsten Leidenschaften, Haß und Neid —, hier das aufrichtigste Bestreben von allen Seiten, zum Frieden zu gelangen und Kirche und Staat wieder in das harmonische Verhältnis zu bringen, auf welchem das Gedeihen beider beruht. Auf welcher Seite ist hier der Geist des wahren und echten Katholizismus und des Christentums? Die Zentrumspresse gab jüngst die Losung aus: die kirchenpolitische Mäßigung, das ist der Feind. Diese Mäßigung ist verkörpert in dem Bischofe von Fulda und seinen hohen Amtsbrüdern, in deren Auftrag und mit deren Willen er ja unzweifelhaft seinen Weg wandelt. Wir sind begierig, wer der Sieger bleiben wird. Im Abgeordnetenhause liegt die Gefahr, daß es dem Intriguenspiele der Windthorst und Richter gelingt, das Friedenswerk zu gefährden und daß selbst die patriotisch gesinnte Mehrheit dieses Hauses einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen veranlaßt sein müßte, wenn nicht die Kurie unzweideutig ihrerseits Schritte thut, welche Preußens Entgegenkommen nun auch ihrerseits gebührend berücksichtigen. Wir hegen das bestimmte Zutrauen, daß es den Verhandlungen der zwei leitenden und entscheidenden Männer unschwer gelingen werde, die Einigung zu Stande zu bringen. Das Urteil des Fürsten Bismarck über den Papst bei dem letzten parlamentarischen Diner ist sicherlich nicht umsonst gesprochen worden."

In **England** werden die Aussichten für die Zukunft immer düsterer. Seitdem Gladstone den Irländern ein eigenes Parlament versprochen hat, steigern diese ihre Ansprüche stets mehr. Ihre Parole lautet einfach: „Losreißung von England." Dazu wird aber das Englische Parlament niemals seine Zustimmung geben und das Ende vom Lied wird wohl sein, daß der liberale Premierminister, welcher „die Geister, die er gerufen, nicht los werden kann," um seine Entlassung einkommt und solche auch von der Königin gern bewilligt erhält.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. Die Commission für Beratung des Sozialistengesetzes hat alle Anträge zum Sozialistengesetz, sowie dieses selbst abgelehnt. Graf Ballestrem erklärte darauf, daß sich das Centrum durch diese Abstimmung in der Commission nicht für gebunden erachte. Abgeordneter Fritzen vom Centrum wird mündlich Bericht an das Plenum erstatten.

Berlin, 16. März. Die Kommission des Reichstags für den Antrag Rintelen, betreffend die Wahlbeeinflussungen hat die erste Lesung beendigt und folgende vom Abgeordneten Letocha (Zentrum) beantragte Fassung angenommen:

„Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung oder mit Nachteilen für Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre oder Vermögen verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird, gleichviel ob die Drohung ausdrücklich ausgesprochen oder aus Umständen zu entnehmen, ob sie gegen den Wähler oder Stimmrechtigten selbst oder gegen einen seiner Angehörigen gerichtet ist, mit Gefängnis oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Ist die angedrohte strafbare oder nachteilige Handlung zur Ausführung gebracht worden, so ist auf Gefängnis nicht unter 1 Monat zu erkennen. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar."

— Die deutsche Barke „Auguste", die am 30. Januar von Cardiff in Hongkong ankam, entgieng in der Nachbarschaft der Tupoo-Inseln mit genauer Not der Gefahr, in die Gewalt von Südsee-Piraten zu fallen. Am 16. Januar sah man neun armierte Kähne, mit 150 Wilden bemannt, sich dem Schiffe nähern. Der Kapitän, der, ehe er Europa verließ, gegen diese Insulaner gewarnt worden, bewaffnete seine Mannschaft, und als die Wilden näher kamen, wurde nach vorheriger Warnung Feuer auf sie gegeben. Sie wurden schließlich vertrieben, nachdem mehrere derselben getötet oder verwundet worden waren.

Mannheim, 15. März. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung wieder einmal mit einer Zweikampf-Affaire, die ein erhöhtes Interesse beansprucht. Angeklagt war der stud. jur. v. Maltzan von Heidelberg, der im vergangenen Jahre mit dem stud. jur. v. Selchow eine Bestimmungs-Mensur ausgefochten hatte, bei welcher Letzterer durch einen Hieb auf den Kopf „abgeführt" wurde. Die Wunde v. Selchow's verschlimmerte sich, und nach längerem Krankenlager starb der Verletzte an einer Gehirnentzündung. Es konnte jedoch nicht mit unbedingter Sicherheit festgestellt werden, ob jene Wunde die direkte Ursache des Todes gewesen sei; zudem hatte v. Selchow schon vor der Mensur am Typhus gelitten, so daß die medicinischen Sachverständigen den ursächlichen Zusammenhang der Mensur und der tötlichen Krankheit nicht thatsächlich constatieren konnten. Der Gerichtshof war somit nicht in der Lage, eine Verurteilung wegen Zweikampfs mit tötlichem Ausgang erfolgen zu lassen, sondern erkannte nur wegen einfachen Vergehens des Zweikampfs auf eine Festungsstrafe von sechs Monaten, worin eine bereits früher erkannte Strafe wegen desselben Vergehens eingeschlossen ist.

Mainz, 15. März, Heute nacht um halb 1 Uhr wurde hier, wie der „Fr.-Ztg." geschrieben wird, allenthalben ein ziemlicher Erdstoß verspürt; der Stoß war so arg, daß viele Leute in den Betten erwachten, selbst die Tiere verspürten die Erschütterung, besonders die Zimmervögel, denn vielfach wurde uns mitgeteilt, daß die schlafenden Vögel zur Zeit der Erschütterung von ihren Stangen herabstürzten und ängstlich in den Käfigen herumflatterten. Auch in unseren Nachbarorten Mombach, Gonsenheim, Hechtsheim, Marienborn, Heidesheim — in letzterer Gemeinde sehr heftig — wurde die Erschütterung verspürt und eilten die Leute erschreckt auf die Straße. Auch in Weisenau verspürte man die Erschütterung, sogar will man schon um 3/4 11 Uhr daselbst einen leichten Stoß verspürt haben. In dem benachbarten Bodenheim wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gegen 2 Uhr eine eigentümliche, bis jetzt noch nicht aufgeklärte Erscheinung wahrgenommen; um die angegebene Zeit ertönte plötzlich ein unterirdisches heftiges Geräusch, als ob ein großer Keller oder ein sonstiges Gewölbe zusammengestürzt sei, doch war das Geräusch, welches überall vernommen worden war, mit einer Erschütterung der Erde nicht verbunden.

Cassel, 14. März. Sonnabend Abend gegen 10 Uhr erscholl Feuerlärm in der Stadt. Es brannte eines der Depots des 11. Armeecorps bei der Trainkaserne vor dem Weserthore. Die Feuerwehr, sowie Militär war in großer Zahl zur Stelle, aber die Herbeischaffung genügender Wassermengen war mit Schwierigkeiten verknüpft. Das nächstliegende und gefährdete Depot wurde vollständig von den Montierungsstücken geräumt. In aller Eile wurden Kleidungsstücke und Gepäckgegenstände durch die Fenster und Thüren in den Hof hinabgeworfen. Wie die „Hess. Mgztg." erfährt, sollen im Ganzen nicht sehr viele Vorräte verbrannt sein. Zum Glück war es windstille, und die Trainkaserne war nicht gefährdet.

Ausland.

Paris, 15. März. Nach dem „Temps" soll die Anleihe nicht bloß eine Milliarde, sondern 1164 Millionen betragen; sie soll bestimmt sein, Schatzscheine einzulösen, 750 Millionen der schwebenden Schuld zu konsolidiren und die 98 Millionen Restbetrag aus der Rechnung der Ausgaben des letzten Krieges zu decken.

Es gibt immer noch Zweifler, welche trotz aller Beweise sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel; wie Rhabarber, Ritterwasser, Sulzberger Tropfen 2c., einen Versuch mit den Apother R. Brandt's Schweizerpillen zu machen und doch sind wir überzeugt, daß die angenehme sichere und unschädliche Wirkung derselben Jeden, auch die empfindlichste Natur überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpillen und achte auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's

Rheinische Hypothekenbank 4 pCt. Pfandbriefe Ser. 33—39. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie, von 4 Pf. pro 100 Mark.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rössler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 33. Samstag den 20. März 1886.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1886 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 ℳ 15 ₰.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 ℳ 35 ₰.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen.

I) Die Musterung der Militärpflichtigen findet in Grunbach und Schorndorf und zwar in folgender Weise statt:

1) **Dienstag den 27. April d. J. morgens 8½ Uhr auf dem Rathaus in Grunbach** für die Pflichtigen von Grunbach, Nichelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Hohengehren, Rohrbronn und Schnaith;

2) **Mittwoch den 28. April d. J. morgens 8 Uhr auf dem Rathaus in Schorndorf** für die Pflichtigen von Schorndorf, Adelberg, Aperglen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Höflinswarth, Hegenlohe, Miedelsbach und Oberberken;

3) **Donnerstag den 29 April d. J. morgens 8 Uhr auf dem Rathaus in Schorndorf** für die Pflichtigen von Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweisbuch, Weiler und Winterbach.

II. Die **Losziehung** findet am **Freitag den 30. April d. J. morgens 8 Uhr auf dem Rathaus in Schorndorf** statt.

Den 17. März 1886.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Bekanntmachung,
betr. die Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens an einzelne Mitglieder der Feuerwehr der Stadt Schorndorf.

Auf Grund des §. 1 Abs. 1 u. 2 des von Seiner Königl. Majestät vermöge Höchster Entschließung vom 20. Dezbr. v. Js. gnädigst genehmigten Statuts eines Feuerwehrdienstehrenzeichens hat das K. Ministerium des Innern laut Erlasses vom 8. l. M. den nachstehend genannten Mitgliedern der Feuerwehr in Schorndorf das Ehrenzeichen für langjährige und treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen, und zwar: I, auf Grund des § 1 Abs. 1 des Statuts, 1) Flaschner Jakob Aichele, 2) Maurer Johannes Friedrich Baun, 3) Schuhmacher und Gemeinderat Johann Georg Schübele, 4) Kaufmann und Gemeinderat Gustav Veil, 5) Büchsenmacher Christoph Wilke, 6) Weißgerber Christian Zündel. II. auf Grund des §. 1 Abs. 2. des Statuts. 7) Tuchmacher Karl Bacher, 8) Gärtner Gottlieb Haßert, 9) Kupferschmid August Herz, 10) Privatier August Straud, sämtliche in Schorndorf.

Die Uebergabe dieser Ehrenzeichen an die Beteiligten wird am nächsten Sonntag Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathause stattfinden.

Den 19. März 1886.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödtete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Tiere, sowie der Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere im Jahre 1886.

Durch Verfügung vom 9. lfd. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 61) hat das K. Ministerium des Innern auf Grund des Art. 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189), sowie des Art. 1 des Gesetzes, betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere vom 7. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 253) und der Vollziehungsverfügung zu ersterem Gesetze vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196) bestimmt, daß für das Jahr 1886

für jedes Pferd ein Beitrag von 30 Pfg.,
für jeden Esel, Maultier und Maulesel ein solcher von 10 Pfg.

zu entrichten ist.

Von einer Umlage auf die Rindvieh-Besitzer wurde für das Jahr 1886 Abstand genommen.

Nach § 14 der Verfügung vom 23. März 1881 hat die Aufnahme und Verzeichnnug der Tierbesitzer und ihres beitragspflichtigen Tierbestands nach dem Bestand **vom 31. März** zu erfolgen; überhaupt sind die in cit. § erteilten Vorschriften und Fristen genau einzuhalten.

Nach Erledigung etwaiger Einwendungen und Beschwerden sind die auf die Besitzer von Pferden, Eseln, Maultieren und Mauleseln umzulegenden Gesamt-Beträge nach vorgängiger Prüfung und Beurkundung des Umlage-Verzeichnisses und zwar spätestens bis zum **1. Mai l. J.** dem Oberamt anzuzeigen.

Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge, sowie des Oberamtspflegers bleiben die Bestimmungen der Verfügung vom 23. September 1881 (Reg.-Bl. S. 439) maßgebend, jedoch mit der Aenderung, daß, wenn der Gesamt-Betrag der in einer Gemeinde zur Erhebung kommenden Beiträge sich auf weniger als 2 Mk. beläuft, die Belohnung der örtlichen Einbringer auf die Hälfte dieses Gesammt-Betrages sich beschränkt.

Die erforderlichen Formulare werden die Ortsvorsteher durch die Amtspflege erhalten.

Den 19. März 1886.

K. Oberamt.
Baun.

Revier Plochingen.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 26. März,** vormittags 11 Uhr in der Rose in Büchenbronn aus dem Staatswald Königsstand u. Erlenwald: Rm. 21 buchene Scheiter, 173 dto. Prügel, 46 dto. Ausschuß, 4 birkene Roller, 43 dto. Prügel und Ausschuß, 17 erlene Roller, 58 dto. Prügel und Ausschuß, 2 eichene Roller, 5 dto. Ausschuß, 6700 gebundene buchene Stängleswellen, 700 deßgleichen birkene und erlene, 1100 gemischte Wellen, 400 gemischte Wellen auf Haufen; ferner aus Gaishalde 2 Rm. schönes eichenes Spaltholz, 1,25 m lang, 10 Rm. eichen Ausschuß, darunter 2 Rm. Küferholz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8¼ Uhr im Königsstand, oben beim Pfarrwäldle.

Amerikanishe Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun., Leipzig**
ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Paket 20 Pfg.